

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 55 (2016)
Heft: 3: Grenzen überwinden = Surmonter les frontières

Buchbesprechung: Literatur = Notes de lecture

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur

Notes de lecture



Paysage, lieu du temps

Giordano Tironi

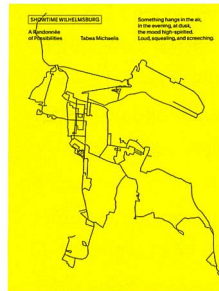
24.0 × 27.0 cm, 320 p. couleur, broché, PPUR 2016.
ISBN 978-2-8891-5160-8

«Lorsque nous détruisons un paysage nous sommes un peu plus perdus, car notre rapport au temps, et donc avec nous-mêmes, s'en trouve appauvri et comme effiloché» affirme le poète-écrivain Giorgio Todde.

Face à une société effrénée où tout le monde veut gagner du temps, alors que le réel défi consisterait à gagner un autre rapport au temps, cet ouvrage tente de calmer le jeu en repositionnant les fondements d'une pensée de l'espace développée à partir du paysage et de son architecture. Dans ce contexte, l'auteur tisse des échanges privilégiés avec les travaux de l'Agence Latz+Partner. Temps et histoire, corps et tactilité, lieu et parcours, matériaux et restes, sol et profondeur, accueil et ouverture, seuils et limites ainsi qu'avenir du paysage postindustriel sont autant de thématiques alimentant une réflexion autour de cette pensée de l'espace et du projet. Cette approche spécifique prend ses distances du chant des sirènes et des éblouissements passagers qui nous guettent à tout moment. S'opposant à l'effilochement regretté par Todde, les points d'ancrage proposés dans cet ouvrage permettent d'appréhender les forces qui agissent sur

l'espace des hommes et concourent à sa transformation.

L'auteur montre par cet essai qu'il appartient au groupe restreint de ceux qui écrivent à la fois sur le paysage et sur l'architecture, et dont les réflexions contribuent au nécessaire rapprochement des deux versants d'une même pensée.



Showtime Wilhelmsburg – A randonnée of Possibilities

Tabea Michaelis

Bernd Kniess, HafenCity-Universität Hamburg (Hrsg.)

16 × 21 cm, 420 S., fadengeheftete Broschur, Englisch, zahlr. Farbabbildungen/Grafiken, Leipzig, 2015.
ISBN: 978-3-95905-060-9

Swathed in a historical map of Wilhelmsburg's Elbe Islands in Hamburg, Tabea Michaelis' *A Randonnée of Possibilities*, embarks on an imaginative discourse that weaves notions, perceptions, and theses from sociologists and philosophers across Actor Network Theory (ANT) with her own pointed inquiries and dreamy ponderings. This introductory foray produces conceptual scaffolding that structures Michaelis' research question: «What is the «program of spaces of possibilities»»¹? These spaces of possibility are «conceived performatively» by a matrix of actors, places, ideas, organizations and orderings that interact tangibly, temporally, and ideologically to spin

a web of elements and associations². Through synopses, rhetorical questions, stage directions, and extensive footnotes that are graphically and metaphysically given equal weight in her opening dialogue, Michaelis propels the ideas of her philosophical forefathers while presenting her own working method.

Grounded Theory, conceived in the 1960s by Anselm Strauss and Barney Glaser as a qualitative and object-anchored theory, affords Michaelis simultaneously distant observations of and intimate interactions with her subjects, both human and non-human. Michaelis lived on the Elbe Islands during the summer of 2012, and in accordance with the three main research phases of Grounded Theory, data-collection-coding-note-taking, she gathered narratives, photographs, and newspaper clippings; synthesized and subsequently named observed phenomena; and intervened as a participating researcher. On one hand Michaelis' research invokes universally nostalgic afternoons filled with sticky, salty treats (Everyday Realities – Economic Survival Strategies: Breakfast and More), while on the other hand her work unearths patterns in the urban fabric that might not live within each of our realms of experience («The pawnshops, gaming arcades, and Western Union banks are often found in close proximity to one another³»). This vivid translation and penetrating reflection of the mundane and marvelous not only offers a fresh analysis of the rituals, routines, spatial constraints, patterns of use, decorations, commemorations, and improvisations that color the social landscape, but her insight also provides what is perhaps a window into the future of city-making.

Helen Elizabeth Yu,
Robin Winogrand

¹ Michaelis, Tabea, 2015, p. 11.

² Michaelis, Tabea, 2015, p. 15, as cited in Löw 2001.

³ Michaelis, Tabea, 2015, p. 237.



Arkadien. Landschaften poetisch gestalten

Köbi Gantenbein,
Raimund Rodewald (Hrsg.)

304 S., 13 × 21 cm, zahlr. Fotos von
Alexander Jaquet, Broschur,
Edition Hochparterre, 2016.
ISBN 978-3-909928-34-7

2014, an der Tagung «The Narrative of Landscape» im Rolex Learning Center der ETH Lausanne sagte ein Referent, ich weiss nicht mehr wer, es gäbe keine Landschaftsarchitektur, Landschaft könne nicht gestaltet werden, weil es sich nicht um einen Gestalt gewordenen kulturellen Akt, sondern um eine Art Trägersubstanz von Kultur handle. So wie beschriebenes Papier. Natürlich gibt es auch eine Kulturgeschichte des Papiers, aber die ist in jedem Buch und in jeder Zeitung irrelevant.

Man kann über diese These durchaus streiten. Mir ist sie beim Lesen des Buchtitels wieder in den Sinn gekommen. Sie führt uns weit hinter die Arkadiendiskussion zurück, nämlich einmal mehr auf den Landschaftsbegriff selber.

Landschaft ist eine Beziehungs- geschichte zwischen den Menschen und ihren Lebensräumen. Solange die Beziehung anhält, gibt es Landschaft. Wenn Rodewald die Landschaft bedroht sieht oder sogar von deren Zerstörung spricht, dann kann nur diese Beziehung gemeint sein und nicht die uns umgebende biologisch-geomorphologische Realität. Um diese Beziehung zu beschreiben, bietet sich allein das vertraute Mensch-Mensch-Vokabular an mit Begriffen wie Liebe, Attraktivität, Sinnlichkeit, Respekt, Demut und so weiter.

Erstaunlicherweise finden sich diese Begriffe im Buch selten. Es herrscht vielmehr ein seltsam materialistisches Klima der Landschaft als objekthaftes Gegenüber. Eine Art Wohlbefindensmaschine, die durch unsachgemässen Gebrauch irgendwie ins Stocken geraten ist. Ein paar Ersatzteile hier, ein neuer Anstrich dort und alles ist wieder in Butter. 20 Persönlichkeiten berichten über 20 verschiedene Arkadien, und es lässt sich kein Muster ablesen. Und das ist gut so. Niemand will Sehnsüchte uniformieren. So gesehen ist denn auch Gantenbeins und Rodewalds Plädoyer für die Poesie des Raums nur bedingt die Frucht der Interviews und Essays. Wahrscheinlich hätten sie es auch ohne Letztere zu Papier gebracht. Ihre sieben Arkadienbilder und die darin eingeschriebenen Feststellungen und Forderungen sind schön und harmonisch. Sie erinnern mich an mein persönliches Lieblingsbild «Sortie de l'étable» von Edouard Jeanmaire. Bilder sind Bilder sind Landschaften. Wahrnehmung, Selektion, Sehnsucht. Niemand interessiert sich für die Produktionsbedingungen. Den knurrenden Magen des Malers, die fast leere Zisterne des Bauern.

Eigentlich will niemand sein Arkadien realisiert sehen. Einerseits ist dies aus Komplexitätsgründen schwierig und andererseits: Wo soll ich dann mit meinen Sehnsüchten hin? Aber auch die profane Landschaftsproduktion im Sinne der gebauten Umwelt fängt nicht bei der Wiederherstellung eines Saumpfad- des, dem Erhalt eines Bauernhauses oder bei überständigen Altgrasstreifen an. Solange die Schürfrechte an der helvetischen Landschaft im demokratischen Bermudadreieck von Grundbesitzern, Kommunalpolitikern und Baulöwen (im Idealfall in Personalunion) ausgemacht werden, bleibt Arkadien im Portemonnaie. Renditeaussichten im hohen vierstelligen Bereich bedienen ganz andere Sehnsüchte als die Aussicht auf eine unverbaute Kulturlandschaft des späten 19. Jahrhunderts. So bleibt der Kampf um Arkadien ein politischer und die Arkadiendebatte

eine Wertedebatte. Vielleicht muss man das, was ein religiöser Mensch Schöpfung nennen würde, einfach respektieren und ehren, ja vielleicht lieben. Vielleicht muss man sich beim Laufkäfer entschuldigen, wenn man ihn aus Unachtsamkeit mit dem Velo überfährt, vielleicht muss einem das Herz bluten, wenn ein kerngesunder Baum oder ein ganzer Garten einem Parkplatz weichen muss, vielleicht bin ich doch auch ein hoffnungsloser Arkadier. So danke ich Köbi und Raimund für dieses anregende Bekenntnis in Buchform. Der Kreis schliesst sich. Beschriebenes Papier. Kulturträger. Arkadier aller Länder, vereinigt euch!
Peter Wullschleger



Fließendes Grün

Johannes Stoffler

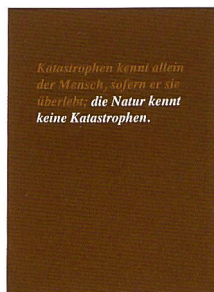
19 × 29 cm 120 S., Flexibroschur m.
Leineneinband, zahlr. histor. Abb.,
Fotos, Pläne, vdf Verlag, 2016.
ISBN: 978-3-7281-3759-3

Die grosszügigen Parklandschaften der aufgelockerten Quartiere der 40er- bis 70er-Jahre tragen bis heute massgeblich zur Grünversorgung und Freiraumqualität unserer Städte bei. Viele ihrer Anlagen sind wichtige Kulturzeugnisse, deren Wert erst jüngst erkannt wurde. Jedoch geraten sie aufgrund von Verdichtung und Überformung immer stärker in Bedrängnis. Der reich bebilderte und ansprechend gestaltete Leitfaden porträtiert acht ausgewählte Anlagen der Nachkriegsmoderne in Zürich und Umgebung und erläutert ihre Gestaltungsintention. Dabei wird mit detaillierten Pflanzenlisten ein besonderer Fokus auf die Pflanzen-

verwendung jener Zeit gelegt. Zwei Phasen von Gestaltungstendenzen werden unterschieden: eine erste mit naturalistischen Gärten und einer ausgeprägten pflanzlichen Vielfalt sowie eine zweite des formal abstrahierten Naturalismus mit reduziertem Pflanzensortiment. Zu beiden Zeiträumen wird jeweils eine beispielhafte Wohnsiedlung, eine Schule, ein Freibad und ein Friedhof mit historischen Abbildungen und Plänen vorgestellt. Aktuelle Farbfotografien dokumentieren die Anlagen in ihrem gegenwärtigen Zustand.

Viele Anlagen dieses Zeitraums sind im denkmalpflegerischen Kontext nur ansatzweise erforscht. Um sie auch für zukünftige Generationen zu bewahren, gibt das letzte Kapitel konkrete Handlungsempfehlungen für ihre Wiederbepflanzung und Pflege. Damit richtet sich der Leitfaden gleichwohl an Landschaftsarchitekten und gärtnerisches Pflegepersonal wie auch an Behörden und Eigentümer.

Kerstin Gehring,
Eva Maria Schilling



die Natur kennt keine Katastrophen

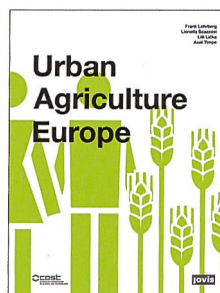
Gianni Paravicini, Claudio Wiesmann (Hrsg.); Kanton Luzern, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur

320 S., Hardcover, zahlr. farb. und s/w-Abb. Kantonaler Lehrmittelverlag Luzern, 2016.
ISBN 978-3-271-60009-4

Das Zitat von Max Frisch «Katastrophen kennt allein der Mensch, sofern er sie überlebt; die Natur kennt keine Katastrophen» ist mehr als Titelgeber für die sehr sorgfältig geschriebene und grafisch ebenso anspruchsvoll wie anspre-

chend gestaltete Publikation; es nimmt, in einem Satz, den Inhalt vorweg: Es geht um nicht weniger als die menschliche Auseinandersetzung mit den Kräften der Natur, räumlich fokussiert auf den Kanton Luzern. Zahlreiche Autoren sowie eine einzige Autorin geben aus verschiedensten Perspektiven Einblick in die Naturgewalten, die den Kanton in den vergangenen Jahrhunderten – neben allem menschlichen Leid, das sie auslösten – auch räumlich geformt haben. Was als Thema für eine Publikation historisierend und nüchtern klingen mag, lädt hier auf erholsam spannende Art ein, sich an den Fakten zu bereichern, hier und da dem Naturgewalten-Voyeurismus zu frönen, viel über den Kanton und seinen Umgang mit seiner natürlichen Umgebung zu erfahren und schliesslich Vertrauen in die Ingenieurskunst und die Natur gleichermassen zu fassen.

sw



Urban Agriculture Europe

Frank Lohrberg, Lilli Lička,
Lionella Scazzosi, Axel Timpe (eds.)

21 × 27.5 cm, 232 pages with 147 col., 27 b/w, plans and tables, Softcover, English. Jovis, 2016.
ISBN 978-3-86859-371-6

Wie kann Landwirtschaft zur nachhaltigen Entwicklung der europäischen Städte beitragen? Wie lebendige, urbane Lebensräume schaffen, die soziale und ökologische Qualitäten haben und auch wirtschaftlich rentieren? Rund vier Jahre lang (2012–2016) lief das internationale Forschungsprojekt Urban Agriculture Europe im Rahmen von «European Cooperation

in Science an Technology COST». Dieses EU-Förderprogramm für Forschung und Innovation ist Teil der Strategie «Horizon 2020» und ermöglicht, unter anderem durch den Aufbau von Netzwerken, zukunftsweisende Forschungen zu diversen Themen. Das nun vorliegende Werk «Urban Agriculture Europe» ist in diesem Kontext entstanden; es ist die erste umfassende, transdisziplinäre Veröffentlichung über die städtische Landwirtschaft in Europa.

Neben bereits bestens bekannten Beispielen von urbanen Nahrungsmittelgärten in westeuropäischen Metropolen zeigt die Publikation unbekanntere, innovative Formen der Landwirtschaft an der städtischen Peripherie und bringt auch das Erfahrungswissen aus dem östlichen und südlichen Europa ein. Gegliedert in sechs Kapitel «Phenomenon», «Governance», «Business», «Space», «Metabolism» und «Agenda», beleuchtet das Autorenteam (und viele weitere Autoren und Autorinnen) das Thema umfassend, aus verschiedenen Blickwinkeln und in all seinen Dimensionen. Es geht um die historische Einordnung, Sozialwissenschaft, Wirtschaft, landwirtschaftliche Ökologie und Raumplanung, die Rolle der Gesellschaft, von Initianten und Bürgern, beteiligten Partnern und Politik ebenso wie um betriebliche Modelle und Planungswerkzeuge. Einzelnen Kapiteln zugeordnete Fallstudien von Barcelona, Dublin, Genf, Mailand, Sofia, Warschau und der Ruhr-Metropole erlauben eine vergleichende Betrachtung der europäischen Praxis.

Ein weiteres Produkt der Forschung ist ein Online-Atlas mit über 200 Fallbeispielen, abrufbar unter www.urbanagricultureeurope.la.rwth-aachen.de

Wer sich rasch einen Einblick in das breite Spektrum aktueller Initiativen verschaffen möchte, ist hier richtig, wer tiefer einsteigen möchte, hat mit der Publikation ein wunderbares Zeitdokument und Kompendium in der Hand.

sw